

SZENE WATCHER

No. 160
6. März 2002

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

Dinos Leid und Freud

Die Gerüchte, dass dem Dino Verlag eine Indizierung ins Haus steht, haben sich bestätigt. Eine Nummer von *Danger Girl* aus der *Cliffhanger*-Reihe ist den wachsamen Argusaugen der Bundesprüfstelle aber erst unangenehm aufgefallen, nachdem sie über ein Jugendamt auf den angeblich «bösen Sprachgebrauch» und der «Propagierung von Gewalt als Lösungsmittel» hingewiesen wurde, sogar von Nazi-Untrieben ist hier gar die Rede. Wie so etwas geht ist hinlänglich bekannt: Da stolpert ein sorgendes Elternteil über die vermeintlich grausame Lektüre des lieben Kleinen, meldet das pflichtbewusst der zuständigen örtlichen Behörden und schon setzt sich ein Apparat in Bewegung, in dem alle Beteiligten nur noch ein Ziel haben, der Gerechtigkeit und dem wahrlich Guten zum Sieg über das Böse in der Welt zu verhelfen. Zu deutsch: Blinde diskutieren über Farbe.

Um welche Ausgabe es sich nun explizit handelt ist offen, denn «die offizielle Begründung mit den Anklagepunkten steht noch aus.», liess uns Steffen Volkmer von der Dino entertainment AG wissen, und «wenn eine Ausgabe verdächtig ist, dann wird erst einmal in die gesamte Laufbreite indiziert.» Dass es sich bei dem «Übeltäter» um den *Danger Girl* Sonderband *Dangerous Collection #2* handelt, ist anzunehmen aber noch unbestätigt. Aber vielleicht finden die Gesetzeshüter ja noch mehr Haare in der Suppe, wenn sie schon einmal dabei sind?

Mehr Freude bereitet den Stuttgartern ihr *Pumuckl*-Magazin, das heuer im 3. Jahr erscheint und mit der Nummer 3/2002 den 40. Geburtstag des rotschöpfigen Koboldes feiert. Viel illustere Stars, die mit diesem putzigen Charakter entweder Kindheitserinnerungen verbinden oder erst in der «Neuzeit» *Pumuckl*-Fans geworden sind, gratulieren dem Rotschopf in dieser Ausgabe auf ihre Art. Dabei sind u. a. BroSis, Jeanette Biedermann

und Giovane Elber (nein Carsten, von Bor. M'gladbach ist niemand dabei!). Obendrein gibt's noch die ultimative Beilage, die berühmte «Flitze-Faust», das *Pumuckl*-Extra, das in der Szene «Angst und Schrecken» verbreitet («Oh, welch ein Graus: Die Flitze-Faust»), und die gesamte Verwandtschaft in Panik versetzt («Mit einem Wumhaut's Tantchen um»).

Als die Autorin Ellis Kaut dem zappeligen Wirbelwind vor 40 Jahren Leben einhauchte, dachte niemand daran, dass *Pumuckl* dereinst eine der erfolgreichsten deutschen Kinder geschichten werden würde. Schon lange bevor Kids mit *Simpsons*-Socken und -

Regenjacken die Internet-Cafés unsicher machten, erfreuten sich die lieben Kleinen - und nicht nur die - an *Pumuckl*-Nachttischlampen, -Tassen und -Hosenträgern. In diesem Zusammenhang denken alle Fans natürlich auch sofort an den unvergessenen, 1993 verstorbenen Volksschauspieler Gustl Bayrhammer, den Schreinermeister Eder in der exorbitant erfolgreichen *Pumuckl*-TV-Serie. Trotz neuem Kino-Film und neu abgedrehten TV-Folgen haben diese alten Episoden, in denen schon damals Hans Clarin dem Kobold seine Stimme verlieh, absoluten Kult-Status. Wir gratulieren mit einem launigen «Bier, vier, tot!»



Gustl Bayrhammer: Eine Ikone der deutschen Schauspielerzunft

Ein Hamburger Modell?

Die Spatzen pfeifen es schon seit vielen Jahren von den Dächern: Wer hofft, auf der Hamburger Comic-Börse ordentliche Gewinne zu machen, hat eher die Chance von einem Meteor getroffen zu werden. Warum? Woran liegt's? Zunächst einmal drängt sich hier unweigerlich die Frage nach der Besucherzahl auf. Die Besucherzahl, das unbekannte Wesen, das bestgehütete Geheimnis der Veranstalter, ein Streitpunkt von der Qualität Schalke oder Borussia Dortmund, Stoiber oder Schröder. Generell kann man sagen, dass die Angaben der Veranstalter in diesem Punkt in der Regel so realistisch sind wie die Wettervorhersage für den kommenden Sommer. Aber selbst die Händler können sich oftmals über das ungefähre Besucheraufkommen nicht einigen, und so gingen am 2. März 2002, auf der Hamburger Frühjahrsbörse, die Meinungen über den Andrang wieder einmal so stark auseinander, dass man gelegentlich den Eindruck hatte, sich auf zwei verschiedenen Veranstaltungen zu befinden. Geblendet von den Kunden am eigenen Stand bezifferten ein paar wenige Anbieter die «Massen» auf 1.500, realistischer jedoch ist die vielgenannte Zahl von 500-600, wobei selbst hier ein gehörig Mass Wunschdenken im Spiel gewesen zu sein scheint. Aber ist die Besucherzahl wirklich ausschlaggebend für den Umsatz? Statistisch gesehen schon, allerdings scheint Hamburg hier eine Ausnahme zu sein, denn hier sind die Umsätze immer gleich - mager. Wie sagte ein Fan auf der Börse, «Die Hamburger Pfeffersäcke sitzen auf ihrem Geld». Und in der Tat ist das Kaufverhalten der hansestädtischen Comic-Käufer mehr als seltsam. Sie beweisen endlose Ausdauer beim Wühlen in den Auslagen, sind dabei kommunikativ wie Brückenpfeiler und spricht man sie dennoch an, dann reagieren sie wie ein scheues Reh. Glücklich darf sich der Händler schon schätzen, wenn der typische Hamburger überhaupt ein Objekt in seinem Warenangebot findet, denn nachdem der Kunde den Preis der Ware erfahren hat, sind jegliche Geschäftsanbandelungen in 90 % der Fälle im Keim



Die *Pumuckl*-Jubiläums-Ausgabe: Unterhaltung nicht nur für die Kleinen, sondern auch für die Junggebliebenen.

TERMIN

In den Ventilator geraten

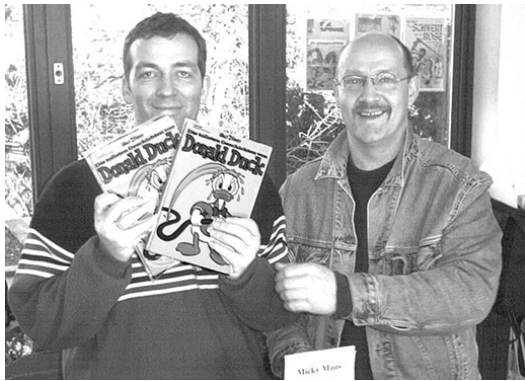
erstickt. Mit der Bemerkung «ist mir zu teuer» (egal wie niedrig der Preis ist) findet das Objekt wieder seinen Platz in der Auslage und der Hanseat ist verschwunden ohne ein weiteres Angebot abzuwarten oder seine eigene Preisvorstellung anzubringen. Zwangsläufig muss man sich dann fragen: Was wollen die denn hier nur, wofür zahlen diese Leute Eintritt? Viele Händler haben in den letzten zehn Jahren auf diese verschrobene Mentalität keine Antwort gefunden. Sinkende Besucherzahlen, unmotivierte, knurrige Kunden, frustrierte Händler und ein unattraktives Börsen-Konzept - ein Hamburger Modell? Auf alle Fälle kein börsenfreundliches Umfeld.

Umso erfreulicher präsentiert sich seit jeher das Hamburger Fandom. Für ein Zusammentreffen mit den Mitgliedern dieser Gruppe lohnt sich jede Anreise und kein Weg ist zu weit, um nach den quälenden Börsenstunden bei einem Bierchen im Club-Lokal zu klönen. Für die zumeist aus Berlin angereisten Gästen sind diese Abende immer wieder viel zu kurz und der anschließende Heimweg beschwerlich, aber solange derartige Kontakte halten, muss einem um das Bestehen des deutschen Fandoms nicht bange sein - auch wenn die einstigen «jungen Wilden» in die Jahre gekommen sind. Aber wie immer sagt ein Foto mehr als tausend Worte:

Die besten in Deutschland erschienenen Comics des vergangenen Jahres sowie ihre genialen Autoren und Zeichner werden auch heuer wieder im Rahmen der Verleihung des *Goldenen Ventilatorknaben* bereits zum 4. Mal prämiert und ausgezeichnet. Dieser beliebte Publikumspreis konnte in der Vergangenheit immer wieder mit Überraschungen aufwarten und es ist deutlich davon auszugehen, dass diese Verleihung neben Freudenschreien und Schulterklopfen auch wieder erhebliches Kopfschütteln auslösen wird.

Wer ein Modell des übergewichtigen *Venti* letztendlich in den Händen hält, entscheiden die Leser von *Hit Comics*, *ZACK*, *Comicgate* und *Mangazene*. Mit der Aufnahme von *Mangazene* in den Kreis der Veranstalter soll der inzwischen besonderen Bedeutung des Manga in Deutschland Rechnung getragen werden. Hoffen wir, dass der einzige jährlich ausgelobte deutsche Comic-Award im nächsten Jahr nicht mir nichts dir nichts «Goldener Manga-Knabe» heisst.

Teilnahmeschluss ist der 12. April 2002, Infos und Abstimmung u. a. über redaktion@hit-comics.de und www.Goldener-Ventilatorknabe.de



Gunnar X (re) und Gerd Schäfer waren sich einig: Die Hardcover-Ausgaben von Donald Duck Tollste Geschichten sind absolute Raritäten, und wer Gerd kennt, der weiss in welchem Schrank diese beiden Schmankerln jetzt stehen.



Chris Scheuer weilt mal wieder in Hamburg und liess es sich nicht nehmen am nächtlichen Treffen teilzunehmen.



Edda Gerstner, Leitfigur in der D.O.N.A.L.D.istischen Bewegung, schlenderte mal schnell über die Börse und komplettierte ihre Barks-Sammlung.



Wer hätte das gedacht? Nach dem Rückzug aus dem Versand- und Plastikhüllengeschäft, die Erber GmbH auf der Hamburger Börse. Die Katze lässt das Mäusen nicht. André Haukes (re) Umsatz basierten auf Hethke-Nachdrucken.

Börse - INKplosion - Messe

Am Sonntag, dem 17. März 2002 findet im Statthaus Böcklerpark, in Berlin-Kreuzberg, die Comic-Sammler-Börse der INCOS e. V. statt. Von 10:00-17:00 Uhr wird auf 420 m² in Sachen Comic hoffentlich alles geboten was das Sammlerherz begehrt.

Für die obligatorisch gute Stimmung sorgen hier zunächst die Kunden und Händler immer selbst, aber auch die Zeichnergruppe *INKplosion* wird sich die Ehre geben und mit ihrem schon traditionellen Auftritt zur Bereicherung der Veranstaltung beitragen. Namentlich erscheint die Truppe mit Danyael (*Hero Chronicles*), Rainer F. Engel (EEE), Alexander Gellner, Helge, Steffiness, Mana (*New Arden Chronicles*) und Michael Vogt (*MAD*, *ZACK*) und alle versprechen, kräftig den Zeichenstift zu schwingen - also Sketchbook auf keinen Fall vergessen! Wer von diesen talentierten Comic-Schaffenden nicht genug bekommen kann oder am 17. sein Sketchbook vergisst, der sollte am 23. oder 24. März 2002 einen Ausflug nach Leipzig zur dortigen Buchmesse machen und den Mädels und Jungs dort beim Zeichnen über die Schulter schauen.

INCOS-Börse: Statthaus Böcklerpark, Prinzenstraße 1, 10969 Berlin-Kreuzberg. Infos: www.incos-ev.de oder 030-372 90 73.

INKplosion: www.inkplosion.de

Leipziger Buchmesse: <http://www.comicsinleipzig.de>

Impressum

Szene WHatcher #160, März 6, 2002 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 22 • 0171-681 74 11
Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow
E-Mail: joscha@planet-interkom.de und heinkow@planet-interkom.de
Internet: <http://www.szene-whatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.